



Auf Beethovens Spuren
Rundgang durchs Regierungsviertel
Die Museumsmeile erkunden
Schiffstour auf dem Rhein

Markus Bingel

City|Trip

Bonn



EXTRATIPPS

- **Die größte Kirmes der Region erleben:**
Pützchens Markt zieht jährlich über 1,3 Mio. Besucher an **S. 96**
- **Ein echtes Bonner Bier trinken:**
im Bönnsch **S. 83**
- **Das ehemalige Regierungsviertel:**
Rundweg durch 50 Jahre Demokratiegeschichte **S. 45**
- **Trödeln erlaubt:**
Kitsch, Krempel und Kleinodien in der Rheinaue **S. 95**
- **Freie Fahrt und freier Eintritt:**
mit der Bonn Regio WelcomeCard **S. 115**
- **Auf den Spuren des Genies:**
Beethovens Oper Fidelio mitgestalten **S. 22**
- **Bonns Kirche auf der Kirche:**
St. Maria und St. Clemens in Schwarzrheindorf **S. 60**
- **Als die Giraffe Adenauer zusah:**
im Museum Koenig kommen Geschichte
und Zoologie zusammen **S. 43**
- **Rheinromantik erleben:**
ein Ausflug nach Königswinter eignet sich für die ganze Familie **S. 66**
- **Im Trabbi oder in einer Berggondel wohnen:**
das total verrückte Basecamp **S. 128**

Die Beethoven-Statue vor der Hauptpost
zählt zu den bekanntesten Denkmälern
Bonns (S. 17)

➔ **Erlebnisvor-
schläge für ein
langes Wochen-
ende, Seite 10**

mit Ausflug nach
Königswinter

Viele EXTRATIPPS: Entdecken ++ Genießen ++ Shopping ++ Wohlfühlen ++ Staunen ++ Vergnügen ++

4 Namen- Jesu-Kirche ★★ [D4]

In der Bonngasse steht dieses beachtliche Werk der sogenannten **Jesu-suitengotik**, das sich heute lückenlos in die Häuserzeile einfügt. Das Gotteshaus wurde 1717 geweiht. Leider kommt seine barocke **Westfassade**, die von zwei massigen romanisierenden Türmen flankiert wird und zur bedeutendsten im Rheinland zählt, in der engen Bonngasse kaum zur Geltung und nicht wenige laufen achtlos an der Kirche vorbei.

Die Türme dienten einst als Feuerwachtürme und beherbergen die älteste Bonner Glocke (von 1535). Zu einer interessanten Sehenswürdigkeit wird die dreischiffige, gestufte Kirche insbesondere durch die **Mischung verschiedener Stilelemente**: In den Türmen romanische Doppelfenster, in der Mitte spitzbogige, gotische Fenster und die schlanken, achtseitigen Pfeiler mit barocken Dekorationen tragen eine hohe, von Licht erfüllte gotische Halle. Der bemerkenswerte **Hochaltar** von Bartolomäus Dierix (um 1755) und die Nebenaltäre von Melchior Jouanny befanden sich ursprünglich im 1897 abgerissenen Kapuzinerkloster. Bis vor wenigen Jahren diente es den katholischen Studenten als Gotteshaus, ehe diese in die Remigiuskirche **6** umzogen.

2012 wurde die Kirche umfassend renoviert und dient seitdem der altkatholischen Gemeinde als Bischofssitz.

➤ Bonngasse 8, geöffnet: Di./Mi.
11.30–14.30, Do.–Sa. 11.30–17.30,
So. 14.30–17.30 Uhr

☞ *Vorgänger moderner Hörgeräte
im Beethoven-Haus*

5 Beethoven-Haus ★★★ [D4]

Auch wer kein Fan von klassischer Musik ist, sollte sich einen Besuch des Geburtshauses des Ausnahmekünstlers auf keinen Fall entgehen lassen, denn man erhält hier nicht nur einen tiefen Einblick in Leben und Werk des Genies, sondern auch in seine Zeit und die damalige gesellschaftliche Situation.

In dem schönen **Bürgerhaus**, das etwas versteckt in der Bonngasse steht, erblickte der Komponist einst in einem kleinen Zimmer das Licht der Welt. Die Räume verteilen sich auf mehrere Stockwerke und sind verschiedenen Inhalten gewidmet. Neben so unterschiedlichen Themen wie seiner Familie, dem Musikleben im Rheinland zur damaligen Zeit oder Beethovens Werk werden auch eher unbekannt Seiten des Künstlers beleuchtet. Auf den knarrenden Dielen kann man hier gut und gerne einige Stunden verbringen und kommt zudem noch in den Genuss vieler wertvoller Memorabilia wie Beethovens Testament, seinem Hörrohr, seinem letzten Flügel oder auch seiner To-

057bo-beethoven



Beethoven in Bonn

Ludwig van Beethoven wurde als zweites Kind der Eheleute Johann und Maria Magdalena van Beethoven in einer Mietwohnung in der Bonngasse Nr. 315 (heute Nr. 20) geboren. Das genaue Datum seiner Geburt ist immer noch umstritten. Dank des Taufbuches wissen wir aber, dass ein gewisser „Ludovicus“ am 17. Dezember 1770 in der Pfarrkirche St. Remigius **6** getauft wurde – der Taufstein befindet sich heute im Seitenschiff. Bereits im Alter von etwa zehn Jahren spielte der junge Beethoven zur Sechs-Uhr-Frühmesse auf der großen Barockorgel, die im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde.

Beethovens Geburtshaus **5**, zur Straßenseite ein repräsentatives Wohnhaus, ist ein typisches Bonner Bürgerhaus der Barockzeit. Das junge Ehepaar Beethoven bezog 1767 die erste Etage eines niedrigen, schmalen Anbaus auf der Gartenseite. Die Familie wechselte von der Bonngasse zunächst in eine Wohnung am Marktplatz, dann folgte der Umzug in das Haus der Familie Fischer in der Rheingasse [D4]. Hier lebte die Familie bis 1787, allerdings nicht ununterbrochen, sondern mit kurzfristigen Wohnungswechseln in die Neugasse (heute Rathausgasse) und die Wenzelgasse (früher Wenstergasse).

Insgesamt lebte Beethoven 22 Jahre in Bonn. Der alkoholsüchtige Vater schreckte mangels didaktischer Fähigkeiten vor keinerlei Repressalien zurück, um aus dem erst Fünfjährigen eine Art Wunderkind à la Mozart zu machen. Der Junge wurde oft mitten in der Nacht aus dem Bett geholt, um Freunden seines Vaters seine Fähigkeiten am Klavier zu demonstrieren.

Vielleicht war dies die Ursache, dass Ludwig in der Schule unter Konzentrationsmangel litt. Mit elf Jahren musste er sie auf Drängen seines Vaters verlassen.

In seiner Mutter, die allerdings sehr häufig erkrankte, fand er „die beste Freundin“, wie er auf ihrem Grabstein festhalten ließ (siehe hierzu Alter Friedhof **18**). Von seinen sechs Geschwistern überlebten nur zwei Brüder. Der junge Ludwig galt als „teilweise vernachlässigt, ungewaschen und ungepflegt“. Als er mit vermutlich fünf Jahren eine Mittelohrentzündung erlitt, wurde dies von seinen Eltern nicht bemerkt. Die Erkrankung sollte nie richtig verheilen.

Kollegen Johann van Beethovens erkannten die große Begabung Ludwigs und überredeten den Vater, die weitere musikalische Ausbildung seines Sohnes in die Hände des Hoforganisten Christian Gottlob Neefe zu legen. Am Hof fand der Teenager rasch Freunde und Gönner. Mit 14 Jahren erhielt er eine feste Anstellung als stellvertretender Hoforganist und spielte in dieser Position auch auf der Orgel des Bonner Münsters **1**. 1787 reiste Ludwig mit einem Empfehlungsschreiben des Kölner Kurfürsten Max Franz in der Tasche nach Wien, um bei Wolfgang Amadeus Mozart zu studieren. Mozart soll von Beethovens Improvisationskünsten sehr beeindruckt gewesen sein und Anwesenden gegenüber geäußert haben: „Auf den gebt acht, der wird noch von sich reden machen.“ Aus dem Studium wurde jedoch nichts. Zwei Wochen später kehrte Beethoven nach Bonn zurück, weil seine Mutter schwer er-

krankt war. Sie starb kurz nach seiner Rückkehr.

Schräg gegenüber dem Alten Rathaus stand das Weinhaus „Im Zehrgarten“. Die Besitzerin Anna Maria Koch, auch Inhaberin einer Buchhandlung, machte es zu einem Mittelpunkt des literarischen und musikalischen Lebens in Bonn. Der Wirtin liebliche Tochter Barbara, „Babette“ genannt, war umschwärmter Mittelpunkt dieser abendlichen Zirkel. Wie es heißt, soll Ludwig des Öfteren mit seiner Jugendliebe „Barbe“ in der alten Volksbierstube Em Höttche (am Bonner Marktplatz, damals „Zur Blomen“ genannt, s. S. 78) getanzt haben.

1789 immatrikulierte sich Beethoven an der Bonner Universität und begeisterte sich für die Ideen der Französischen Revolution. Sein „Studium“ dauerte allerdings nur ein Semester. Bis zu seiner erneuten Abreise nach Wien im Jahr 1792 – danach kehrte er nie wieder nach Bonn zurück – wohnte er in der Wenzelgasse. Möglicherweise bereits durch die vielen Umzüge seiner Kindheit geprägt, zog er in seinem Nomadenleben insgesamt über siebzigmal um. Allein in Wien soll er an die dreißig Adressen gehabt haben, zwischen denen er wechselte – vielleicht war er deswegen ein leidenschaftlicher Spaziergänger. Ferner ist von ihm bekannt, dass er gerne Karpfen aß und sogar eine Kaffeemaschine besaß.

Sechs Wochen nach Beethovens Umzug starb sein Vater. Die Nachricht von seinem Tod soll den Kurfürsten Maximilian Franz zu der pietätlosen, aber wohl passenden Bemerkung ver-



anlasst haben, dass die Getränkesteuer nun einen Verlust erleiden würde.

Mozart war bereits gestorben, aber Joseph Haydn – vor dem er bereits im Juli 1792 in der Godesberger Redoute ⁴⁴ spielte – und andere bekannte Musiker und Komponisten nahmen Beethoven als Schüler an. Empfehlungen und Talent verschafften ihm Zutritt zu den ersten Häusern Wiens. Rasch sorgte er für Aufsehen, sein Ansehen wuchs und er eilte von Erfolg zu Erfolg.

☒ Bonns berühmtester Sohn, hier auf einem Gemälde von Joseph Karl Stieler aus dem Jahr 1820

Historischen Berichten zufolge traten bereits mit 20 Jahren bei Beethovens Persönlichkeitsveränderungen auf. Gleichzeitig begann er über Magen- und Darmbeschwerden zu klagen. Bis zum Jahre 1818 war Beethoven völlig ertaubt, möglicherweise eine Spätfolge der nicht behandelten Mittelohrentzündung aus seiner Kindheit. Trotzdem komponierte er noch von 1822 bis 1824 die berühmte 9. Symphonie. Er selbst konnte jedoch keine Konzerte mehr geben, auch nicht mehr dirigieren und haderte mit seinem Schicksal.

Beethoven gilt heute als Komponist der klassisch-romantischen Periode, der die Musik dieser Stilepoche zu ihrer höchsten Entwicklung führte. Er starb am 26. März 1827 in Wien. An seinem Begräbnis nahmen gut 20.000 Menschen teil und dokumentierten damit seinen damaligen Bekanntheitsgrad. Sogar das Militär musste zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingesetzt werden. Sein Ehrengrab befindet sich auf dem Wiener Zentralfriedhof.

Die Stadtoberen von Bonn fördern und schmücken sich mit dem Sohn der Stadt, feiern und verehren ihren „Ludwig van“. Überall begegnet man seinem Konterfei, Feste, Konzerte und Ausstellungen werden ihm gewidmet. Dennoch wird der Tourist bei den bönnschen Bäcker- und Konditormeistern vergeblich nach Beethoven-Kugeln Ausschau halten.

Die echten Eingeborenen halten sich bescheiden zurück, ignorieren den organisierten Rummel und sinnieren noch, ob er wirklich ein Bonner, „ene bönnsche Jong“ war. „De hät doch nur e paar Joor he jewohnt. Wann hamedet Ludwisch dat letzte Mol ejentlich jesehn?“, heißt es dann oft ...

tenmaske, bevor man ganz oben das winzige Geburtszimmer erreicht.

Angeschlossen ist ein kleiner, idyllischer **Garten** mit einer Büste Beethovens. Das Museum umfasst zudem im benachbarten Gebäude ein **Studio** mit einem riesigen Fundus an Werken des Komponisten, in die man sich hier in aller Ruhe einhören kann. Ferner gibt es an den Computern viele wertvolle Hintergrundinfos zur Entstehungsgeschichte der jeweiligen Stücke.

Im Untergeschoss bietet sich die Möglichkeit, eine **3D-Visualisierung von Beethovens einziger Oper „Fidelio“** zu erleben, in die der Gast durch Gesten aktiv eingreifen kann (Dauer: ca. 20 Min, Vorführungen jeweils 10.30, 11.15, 12, 12.45, 14, 14.45, 15.30, 16.15 und gelegentlich 17 Uhr).

Verlässt man das Museum, passiert man einen gut sortierten **Shop** mit einem reichhaltigen Angebot an Literatur und CDs.

➤ Bonngasse 18–26, www.beethovenhaus-bonn.de, Tel. 0228 9817525, geöffnet: April–Okt. tägl. 10–18 Uhr, Nov.–März Mo.–Sa. 10–17, So. und feiertags 11–17 Uhr, Eintritt: Erw. 6 €, Schüler/Studenten 4,50 €, Familien 12 €, Audioguide: 2,50 € (Leihgebühr)

6 Remigiuskirche ★★ [D4]

Am Markt zweigt in Richtung Oper und Rhein die Brüdergasse ab. Der Ursprung der früher hier stehenden Kirche ist nicht mehr feststellbar. Erstmals wurde sie 795 als Wehkirche für Remigius, den gallo-römischen „Lieblingsheiligen“ der Franken, schriftlich erwähnt. 1272 bis 1317 erbaut, wurde sie, nach den Brüdern der Minoriter, zunächst Brüderkirche genannt. Es handelt sich



um eine **hochgotische** – die einzig erhaltene in Bonn – **dreischiffige Pfeilerbasilika**, die statt eines Turms einen Dachreiter (Glockentürmchen) hat, wie bei der typisch strengen Form der Bettelordenarchitektur üblich.

Ab 1806 war sie **katholische Pfarrkirche**, heute dient sie der katholischen Hochschulgemeinde als Gotteshaus. Hier befindet sich noch das **Taufbecken Beethovens** und auf der großen Barockorgel, die im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde, hat der junge Ludwig einst gespielt. Der rechts angrenzende Kreuzgang führt um einen idyllischen kleinen Hof, in dem man dem Trubel der Stadt entfliehen kann.

➤ Brüdergasse 8,
Mo.–So. 8–18 Uhr

☒ Der Marktplatz 7 ist einer der schönsten und belebtesten Orte im Bonner Zentrum

7 Marktplatz und Altes Rathaus ★★★

[D4]

Spaziergänger könnten sich auf dem Platz in der Innenstadt beinahe in eine andere Zeit zurückversetzt fühlen, wären da nicht die einzelnen Gebäude der Nachkriegszeit, die das Ensemble etwas stören. Das Rathaus diente früher bei dem Besuch bedeutender Staatsgäste der Repräsentation, heute bilden seine Treppe und der Marktplatz in der Karnevalszeit das Aufmarschgebiet für die Bönnschen Jecken.

Der Marktplatz hat eine eigentümliche, in etwa dreieckige Form, die ihm durch die alten Handelsstraßen aufgezwungen wurde, die hier verlaufen. Der Markt ist bis heute das Zentrum Bonns. Zahlreiche **Gaststätten und Cafés** laden im Winter nach innen ein und bei jedem Sonnenstrahl an die Tische der großzügigen Außenbereiche.

Der **Marktbrunnen**, bei der Belagerung 1689 zerstört, war für die Bürger bis zur Einrichtung einer Was-